

REVITALISIERUNG „TSCHECHENRING“ FELIXDORF, NÖ

Forschungsteam:

Österreichische Forschungsförderungsges.m.b.H.

Dipl.Ing. Theresia Vogel-Lahner

IBO - Österreichisches Institut für Baubiologie und
-ökologie Ges.m.b.H.

Dipl.Ing.Dr. Bernhard Lipp

Österreichisches Ökologie-Institut für angewandte
Umweltforschung

Dipl.Ing. Georg Tappeiner

ÖGUT - Österreichische Gesellschaft für Umwelt
und Technik

Dipl.Ing. Claudia Dankl



SWH

REVITALISIERUNG „TSCHECHENRING“ FELIXDORF, NÖ

Projektteam:

Baubetreuung, örtliche Bauaufsicht, Projektleitung

Wien-Süd Gemeinnützige Bau- und Wohnungsgenossenschaft

Prok.Ing. Horst Eisenmenger

Statik, Bauphysik

Buschina & Partner

Dipl.Ing. Georg Schrattenecker MBA

Architektur

Stadtbau GmbH

Dipl.Ing.(FH) Günter A. Spielmann



SWH

REVITALISIERUNG „TSCHECHENRING“ FELIXDORF, NÖ

Finanzierung:

Land Niederösterreich, Wohnbauförderung

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie

Marktgemeinde Felixdorf

Eigenmittel der Wohnungsnutzer

Bundesdenkmalamt



SNH

REVITALISIERUNG „TSCHECHENRING“ FELIXDORF, NÖ

Ausgangssituation:

Arbeiterwohnsiedlung für die damalige **Felixdorfer Weberei und Appretur**, ab 1869 um ein rechteckiges Gartengrundstück errichtet. Freistehende Einzel- und Doppelhäuser. Zweigeschossig, mit dreigeschossigem Dreiecksgiebel und plastisch über den Verputz gelegten Ziegeldekor.

Architekt Carl Tietz (Palais Schlick, Palais Klein, Gonzagagasse, Museum für Naturkunde in Chemnitz usw.),
Bauausführung Franz Sommlleitner.



SNH

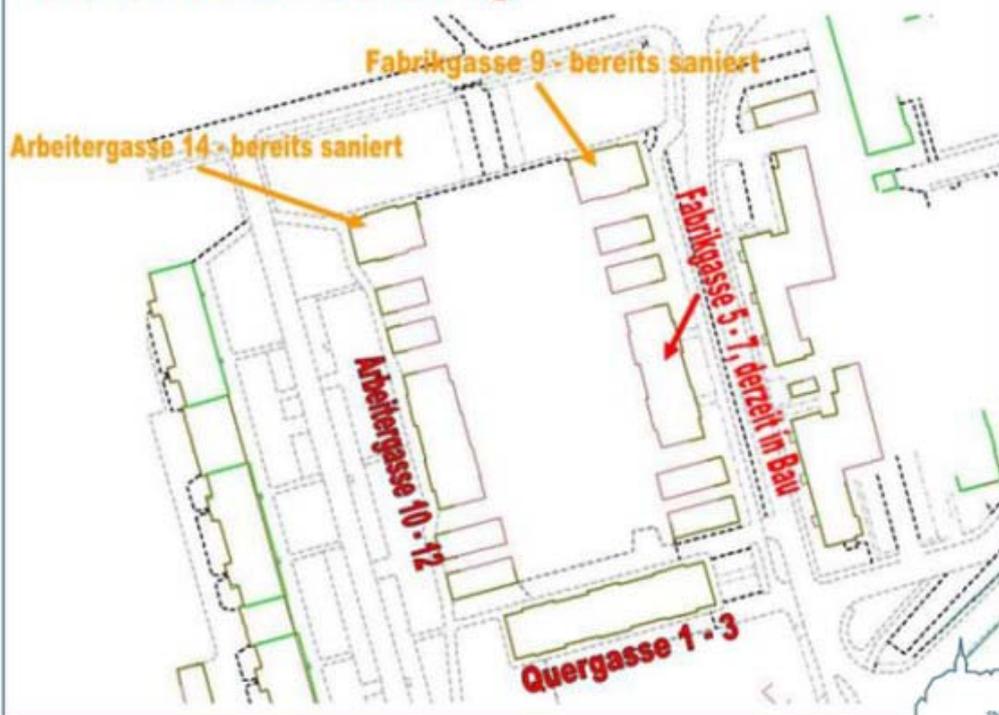


SW



SW

Übersicht Tschechenring

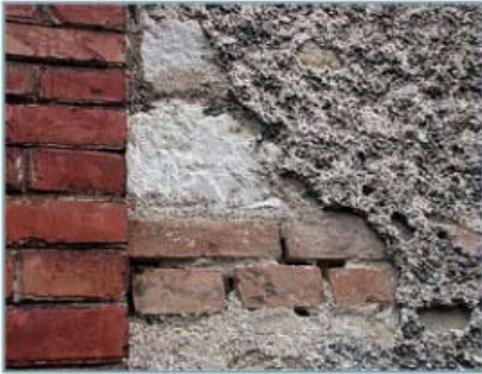




DN



DN



SW



SW



SN



SN



Bestand:

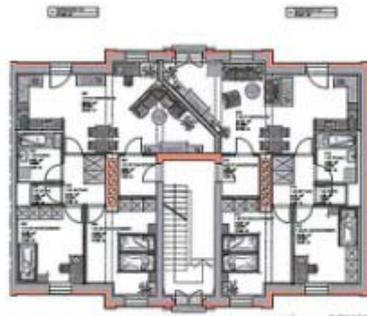
Die Wohnungen im Bestand waren extremer Substandard; bauphysikalisch war die Substanz schwer belastet durch Feuchteschäden und Verfallserscheinungen durch viel zu späte oder überhaupt nicht durchgeführte Erhaltungsarbeiten.

Das Wohnen - vor Allem im Erdgeschossbereich konnte man getrost als gesundheitsschädlich bezeichnen.



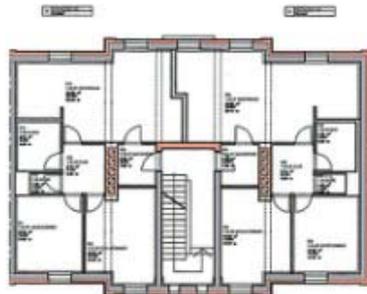


DN



ERDGESCHOSS

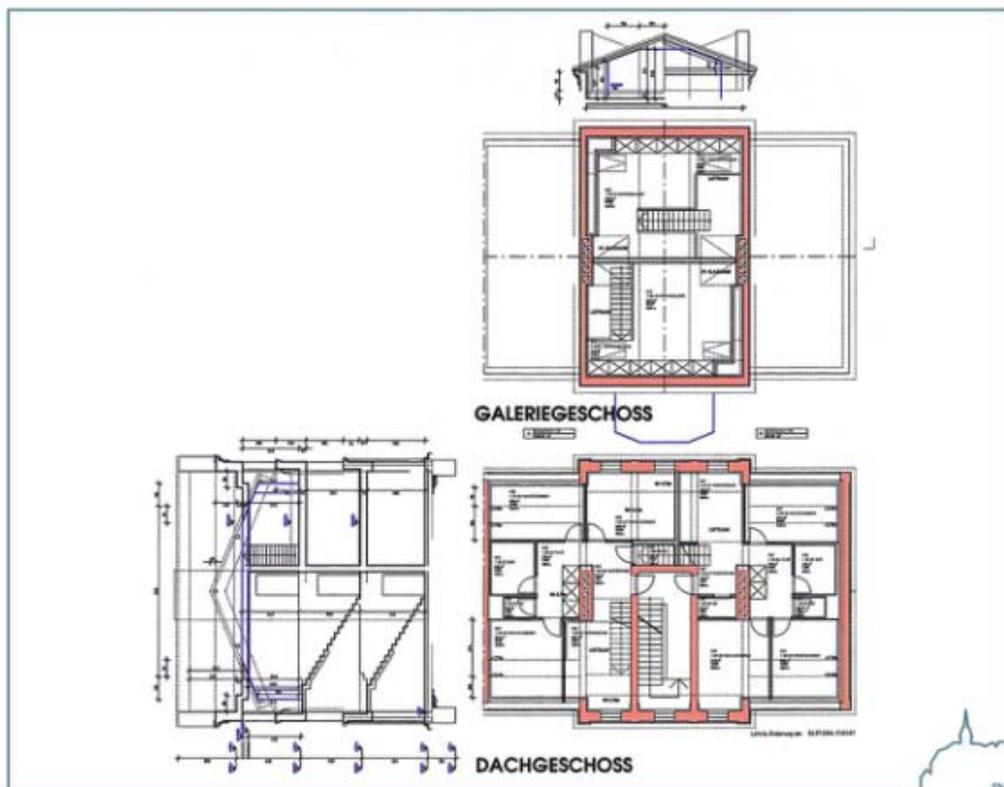
Arch. Böhmer, Dr. 10/2004-11/2007



1. OBERGESCHOSS

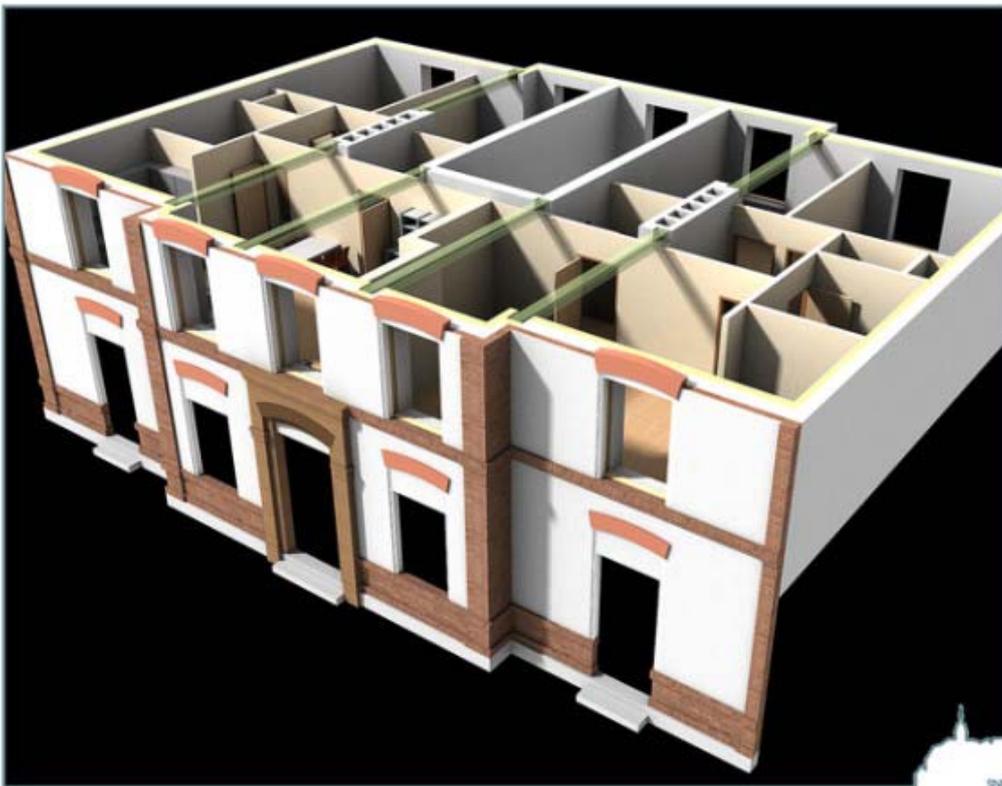
Arch. Böhmer, Dr. 10/2004-11/2007

DN



CAD-Aufbereitung:

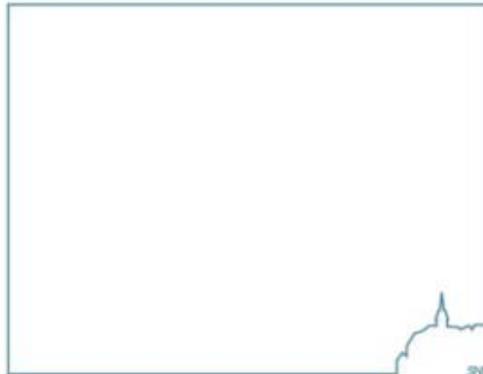
Für mich als Planer war insbesondere auch interessant, das Projekt von Anfang an als 3D-Planung zu betrachten. Das ganze Haus wurde bis ins Detail dreidimensional durchkonstruiert, was in der Darstellung interessante Aspekte ergab. So konnten komplizierte Verschneidungen auf einfache Weise deutlich gemacht werden. Das CAD-Programm „erledigte“ dann einen wesentlichen Teil der Zeichenarbeit 1:100 und 1:50 „selbständig“.



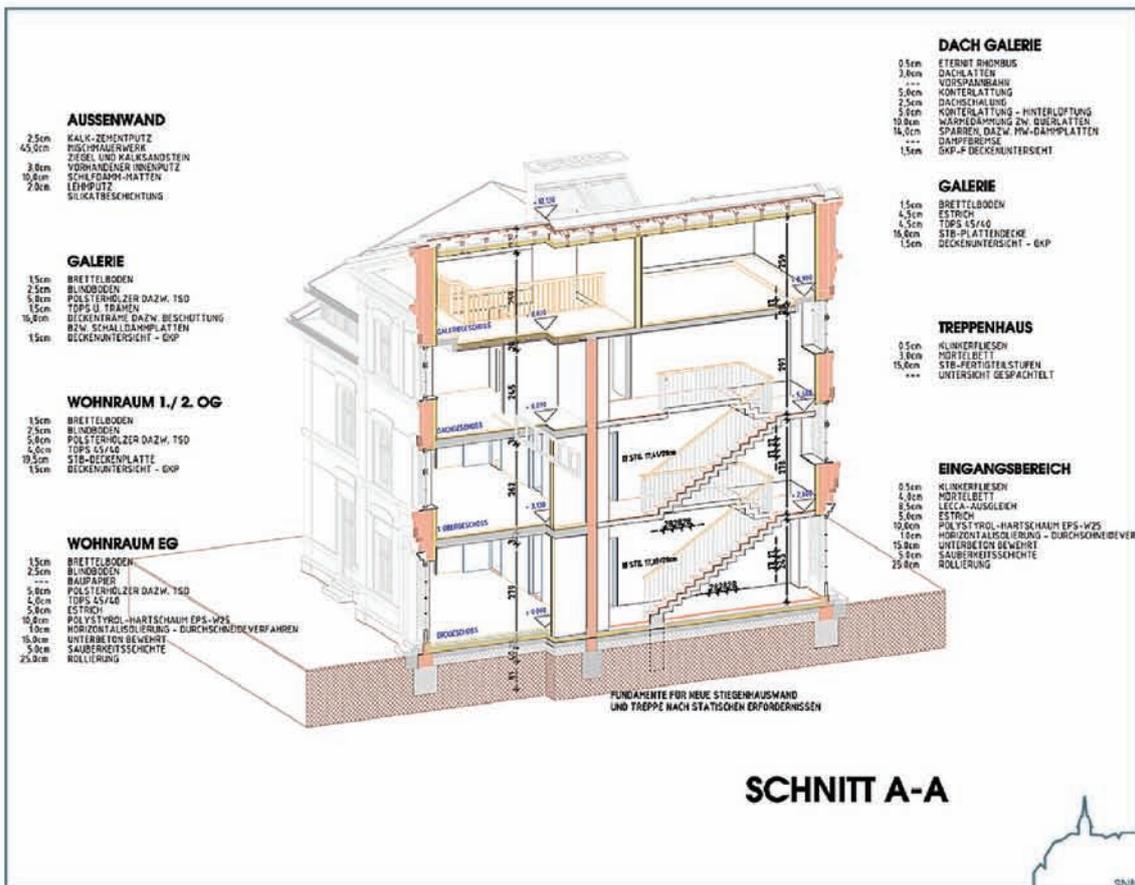
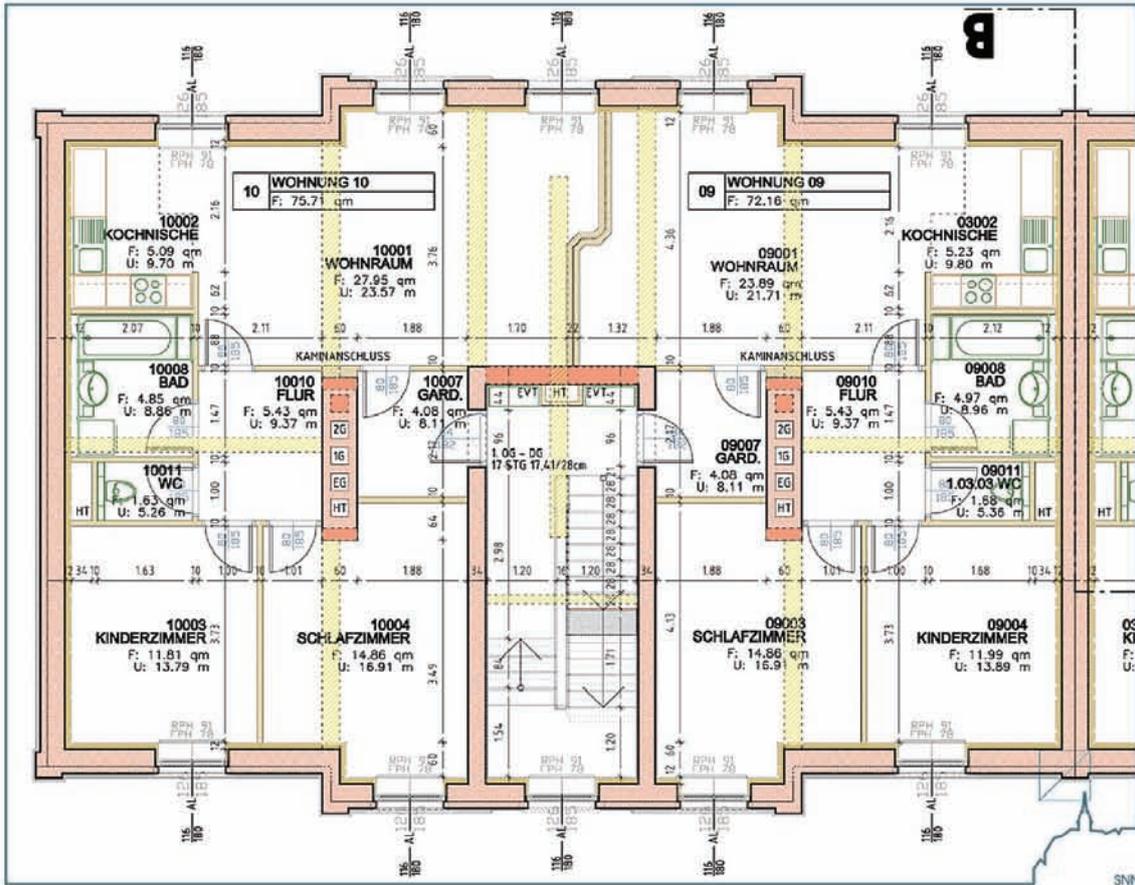


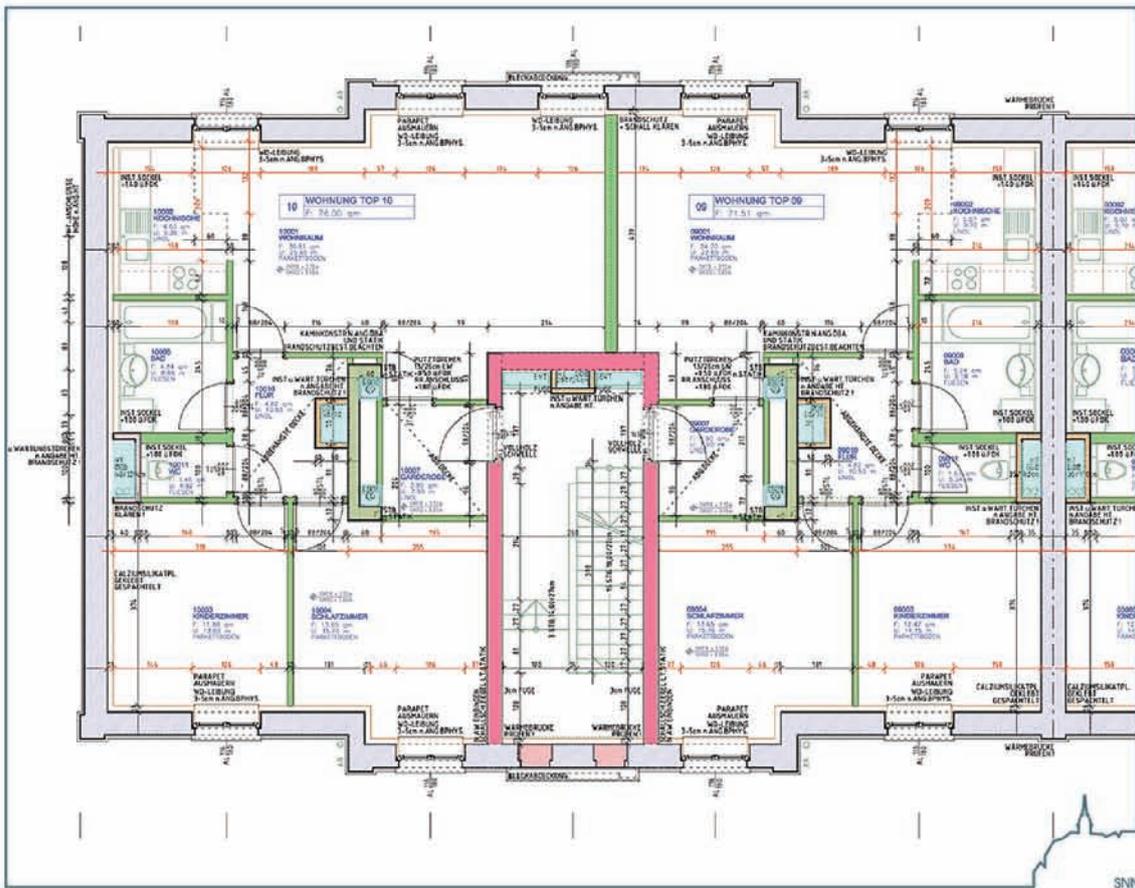
















SN

INNENDÄMMUNG

Grundsätzliche Nachteile innenseitiger Dämmung sind Wärmebrücken durch einbindende Bauteile und eine verringerte thermische Speicherfähigkeit des Gebäudes.

Bei denkmalgeschützten Fassaden ist die Anwendung von Innendämmsystemen erforderlich.

Konventionelle Innendämmsysteme unterdrücken die Kondensationsgefahr im Bauteil durch eine raumseitige Dampfsperre.

Nachteil: verletzungsanfällige Innenbeschichtung und damit Lücken im System.

SN

INNENDÄMMUNG

Deshalb Entwicklung eines **diffusionsoffenen Innendämmsystems** auf Calcium-Silikat-Basis durch TU-Dresden.

Im Gegensatz zur konventionellen Innendämmung lässt die CS-Platte ein Vielfaches an Wasserdampf eindringen und wirkt feuchtepuffernd auf den Innenraum.

Der Kleber verhindert aufgrund seiner größeren Dampfdichtheit, dass Feuchtigkeit in die Konstruktion eindringt. **Kondensat wird großflächig verteilt, dadurch die lokale Belastung mit Tauwasser vermindert und eine bessere Verdunstung erreicht.**



SNW

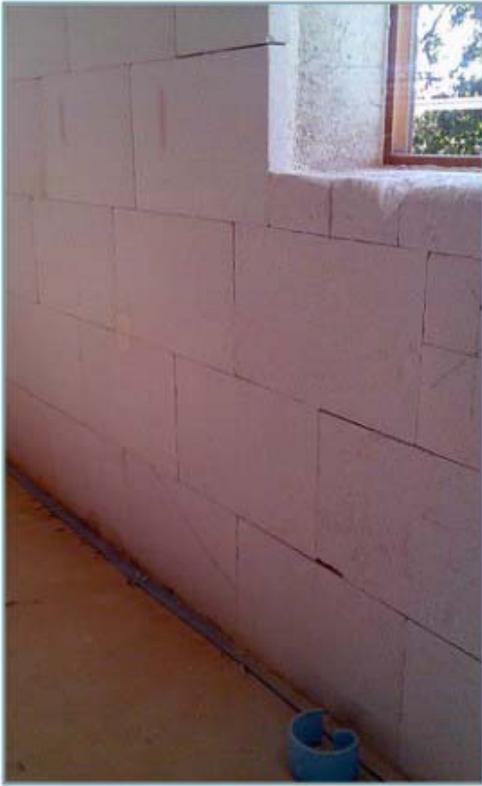
INNENDÄMMUNG

Besonderheit:
Eine dickere Dämmung würde zwar den U-Wert verbessern und damit die relative Luftfeuchte an der Wandoberfläche senken,
das Kondensatrisiko in der Wand wäre aber höher!

Deshalb exakte bauphysikalische Abstimmung des Wandaufbaues erforderlich!!!

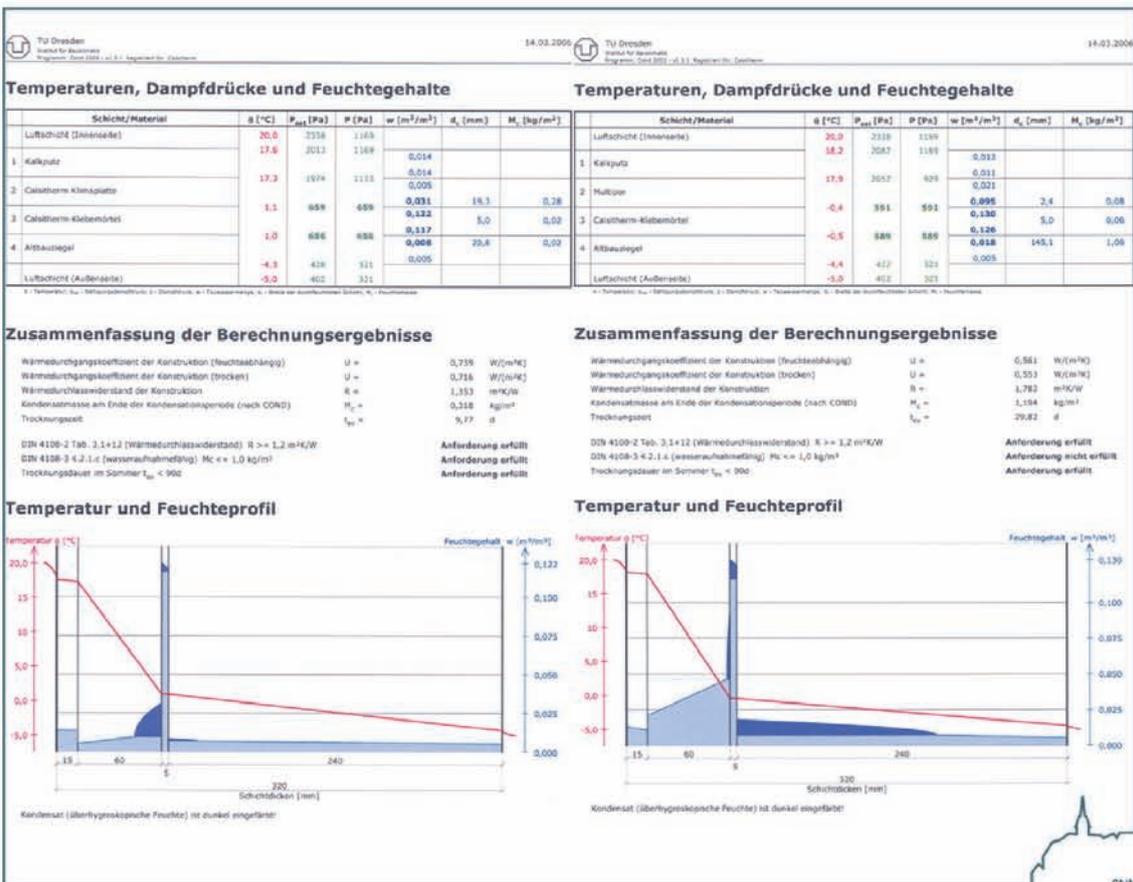


SNW





SNN



SNN



DN

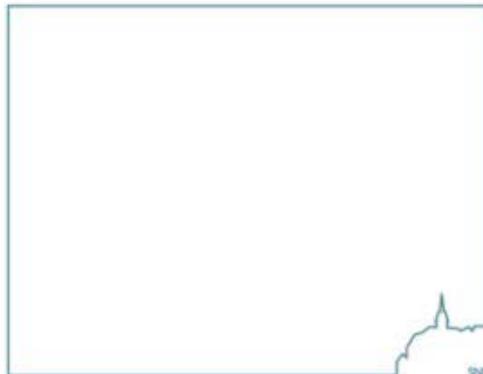


DN





SN



SN

